

Diskotheek: W.A. Mozart: Serenade c-Moll für Bläseroktett KV 388

Montag, 11. November 2019, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 16. November 2019, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

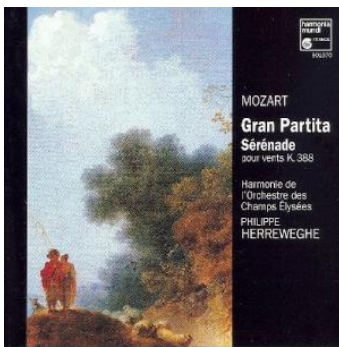
Gäste im Studio: Nikolaus Broda, Michal Lewkowicz

Gastgeberin: Annelis Berger

«Ich habe geschwind eine Nacht Musique machen müssen, aber nur auf harmonie ...». So schreibt W.A. Mozart seinem Vater 1782. Er meint damit seine Serenade für acht Bläser, ein Auftrag für das kaiserliche Ensemble unter Joseph II - und diese wirkt ganz und gar nicht wie eine Fingerübung. Schon die Tonart c-Moll lässt aufhorchen, und allein der Kopfsatz mit der grossen Durchführung ist eine Welt für sich. Dass Mozart selber dieses Bläseroktett ein paar Jahre später für Streichquintett eingerichtet hat, war ein kluger Schachzug: Das Werk wurde damit später erst so richtig berühmt.

Gäste von Annelis Berger sind die Klarinettistin Michal Lewkowicz und der Fagottist Nikolaus Broda.

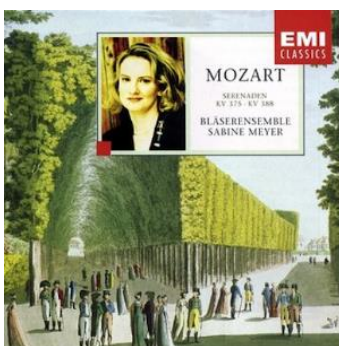
Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Harmonie de l'Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe, Leitung

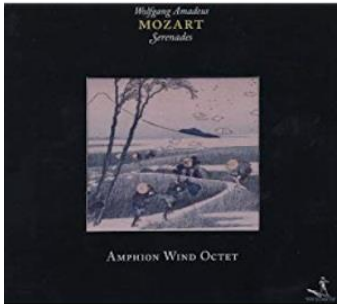
Label: Harmonia mundi (1997)



Aufnahme 2:

Bläserensemble Sabine Meyer

Label: EMI (1997)



Aufnahme 3:

Amphion Bläseroktett Basel

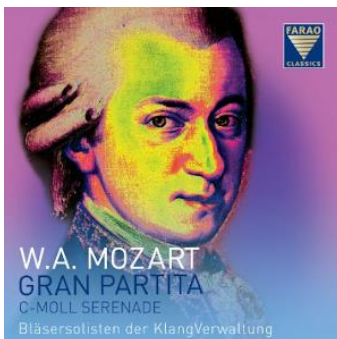
Label: Pan Classics (2005)



Aufnahme 4:

Oslo Kammerakademi

Label: Lawo Classics (2017)



Aufnahme 5:

Bläuersolisten der KlangVerwaltung

Farao Classics (2013)



Zusatz-Aufnahme:

Fassung für Streichquintett, KV 406

Klenke Quartett

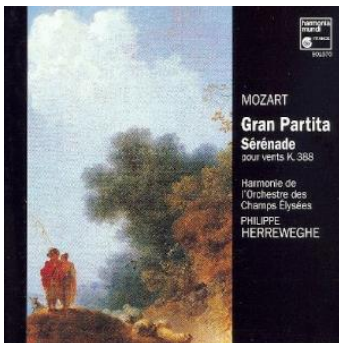
Harald Schoneweg, Viola

Label: Amphion (2019)

Das Resultat:

Am Schluss kristallisierten sich zwei Aufnahmen heraus, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Die Bläser des Orchestre des Champs-Élysées unter der Leitung von Philippe Herreweghe (A1) und das Bläserensemble Sabine Meyer (A2) - das eine auf historischen Instrumenten, das andere mit «modernem» Klangbild. Fast romantisch spielen Meyer und ihr Ensemble diese dramatische c-Moll Serenade, warm im Klang, eher langsam in den Tempi, man kann sich hineinfallen lassen. Herreweghes Ansatz dagegen: Sprechend, akkurat phrasiert, tolles Ensemblespiel, elegant. Auch die Oslo Kammerakademie (A4) konnte punkten mit flexiblen Tempi und knarrenden Hörnern, während das Amphion Bläseroktett aus Basel (A3) zwar als etwas zu zaghaft und die Bläsersolisten der Klangverwaltung (A5) als zu konventionell beurteilt wurden.

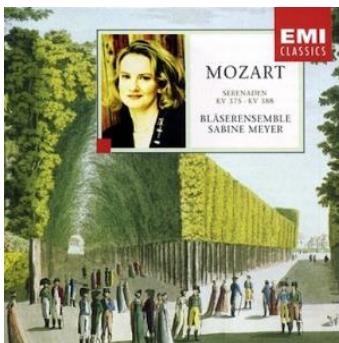
Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Harmonie de l'Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe, Leitung

Label: Harmonia mundi (1997)



Aufnahme 2:

Bläserensemble Sabine Meyer

Label: EMI (1997)